

Vogtländischer Anzeiger.

19. Stück.

Sonnabends den 7. May 1808.

Notizen über Brasilien.

(Beschluß.)

Der schöne Himmel bedeckt eine noch schönere Erde. Die Natur arbeitet hier fast allein, der menschliche Fleiß darf ihr nur einigermaßen zu Hülfe kommen, um hundertfältig belohnt zu werden. Die edelsten kostbarsten Produkte gedeihen hier auß wunderbarste, wovon wir hier nur einige nennen, z. B. Reis, Zucker, Kaffee, Kakao, Vanille, alle Gewürze, viele Balsame, China und andere Medicinalkräuter, Südfrüchte, Cochenille, Indig, das Fernambuk oder Brasilienholz, das herrlichste Bauholz; auch der Wein gedeiht fogar herrlich. Die großen wildliegenden Ebenen wimmeln von Schaafen, deren Wolle aber spröde ist, und von Rindvieh, auf welches letztere meist nur um der Häute willen Jagd gemacht wird. Die Flüsse und das Meer haben Ueberfluß an Fischen und die ansehnlichen Gebirge enthalten unerschöpfliche Schätze von Diamanten und andern edeln Steinen, Gold, Silber, Kupfer, Quecksilber, Eisen &c. Auch, was wohl noch wichtiger ist, Salz und Salpeter findet sich in Menge. Den Handel mit diesen Naturgaben, die durch fleißi-

gen Anbau und Betrieb unendlich vermehrt werden könnten, erleichtern eine Menge der größten Ströhme z. B. der Staranhar oder Amazonen-Fluß, der Xingu, Tacantin, Uroguaogo, Parana, Paraguay, Rio grande u. m. a. so wie die herrlichen Häfen und Ankerplätze z. B. von Para, Bahia, Rio Janeiro, dessen rings von Granitfelsen umgebenes Bassin 6 deutsche Meile ins feste Land hineinreicht, Porto Seguro u. a. m.

Und diese schöne Tochter behandelte Portugal bisher so stiefmütterlich! Reid und Druck, Indolenz und Bigotterie arbeiteten wechselseitig, ihre schönen Blüten zu zerknicken. Schon die Bevölkerung des Landes, die höchstens 1,500000 beträgt, und wovon kaum $\frac{1}{4}$ portugiesische Colonisten, die übrigen Neger oder eingeborne Indianer sind, beweist, wie es um die Cultur dort stehen müsse, da etwa 15 Menschen auf eine Quadratmeile kommen, da der Boden wenigstens 50 bis 60 Millionen Bewohner tragen könnte, wo denn immer nur 5 bis 600 Menschen auf die Quadratmeile kämen. Vielleicht öffnet sich diesem Paradies der neuen Welt, welchen Namen es auch darum verdient, weil es nicht, wie das spanische Süd-Amerika so fürchterlich

terlich von Vulkanen und Erdbeben geängstigt wird, nun eine schönere Zukunft, da der Vater selbst zu der bisher vernachlässigten Tochter foh. Sorge für größere Bevölkerung, deren Folge ein fleißiger Anbau, Verbreitung von Licht und Thätigkeit, und eine weise liberale Regierung würden Brasilien zum blühendsten Reiche des Erdbodens, und, wenn man wollte, zum Schrecken Europas machen. Wer ein solches Land noch im Rückhalt hat, kann allenfalls schon Portugal mit seinen 2000 Q. M. und ohngefähr 3 Mill. Einwohnern, von denen vielleicht viele nach Brasilien auswandern, vergessen. Ob nicht die Engländer, im Fall sie Ostindien wirklich verlieren sollten, auf das portugiesische und spanische Süd-Amerika speculiren möchten? Sie führen dabei nicht übel.

Zur Kaffeersparung.

Wenn Ersparniß des Kaffees, dieses leider! für Viele fast unentbehrlich gewordenen und ungeheure Summen fressenden Getränkes, schon zu jeder Zeit Pflicht und Sorge der wirthlichen Hausfrau war; so wird sie es jetzt, wo die Preise dieser ausländischen Bohne durch politische Conjunctionen zu einer ungeheuern Höhe getrieben worden sind und wahrscheinlich noch höher hinaufsteigen werden, ein noch größeres Werk der Nothwendigkeit, und selbst Bemittelte müssen auf Erleichterung dieses braunen Wasserdrucks bedacht seyn. Mit eigentlichen Surrogaten ist es nun einmal nichts; denn sie sind wider die Natur, die sich nirgends in ihrem großen Reiche wiederholt, und so wenig man

je ein Naturerzeugniß auffinden wird, das dem Roggen als Substanz zum nahr- und schmackhaftesten Brode ganz gleichkommen oder dessen Stelle vollkommen ausfüllen wird, eben so wenig wird man je ein Naturprodukt ausfindig machen, welches alles das gewährte, was man von der arabischen Bohne gewohnt ist, und am allerwenigsten unter unserm Himmelsstriche, dessen Klima von jenem, wo der Kaffee gedeiht, in so vieler Hinsicht verschieden ist. Man ist also gezwungen, nur auf solche Beimischungsmitte zu denken, welche den Verbrauch dieses theuern Leib- und Magen-Trankes etwas verringern, und dabei, ohne der Gesundheit zu schaden, dem natürlichen Geschmacke des Kaffees möglichst nahe kommen oder ihn wenigstens nicht verderben.

Solche Ersatz- oder Zumischungsmittel hat man bereits in ungeheurer Zahl; aber für einigermaßen feine Gaumen taugen die wenigsten oder vielmehr gar keines, wie ich selbst aus so mancherlei Versuchen durch Erfahrung weiß. Unter allen indeß habe ich keines gefunden, welches billigen Erwartungen so sehr entspräche, als gerade die edle Naturgabe, die uns unser Brod liefert, der Roggen oder das Korn. Zu einer mittlern Bräune gebrannt und $\frac{1}{3}$ dieses Pulvers zu $\frac{2}{3}$ Kaffee oder auch halb und halb gemischt, gibt es ein Getränk, das nicht nur dem letztern keinen fremdartigen Nebengeschmack gibt, sondern ihn vielmehr durch eine angenehme Bitterkeit erhöht, vorausgesetzt, daß die Bereitung mit der, auch für den bloßen Kaffee nöthigen Sorgfalt geschieht; ja selbst ganz allein

lein

lein ohne Zumischung wirklichen Kaffees dürfte es allen andern Surrogaten bei weitem vorzuziehen seyn. Was dieser Zuthat überdieß noch einen besondern Vorzug gibt, ist dies, daß sie, von dem Stoff, der uns das stärkende Brod gibt, genommen, wohl der Gesundheit wenigstens nicht nachtheilig seyn kann, wie dies von mehreren andern mit Grund anzunehmen ist. Die einzige Bedenklichkeit beim allgemeinen Gebrauche dieses Mittels möchte diese seyn, daß durch diese neue Art der Consumtion des Roggens der Preis dieser Brodfrucht selbst erhöht werden könnte; diese Besorgniß vermindert sich jedoch wieder in etwas, wenn man bedenkt, daß eine Familie mit einem Viertel Korn ziemlich lange ausreichen, auch wohl lange Zeit auf diese Weise davon verbraucht werden kann, ehe die Masse erreicht wird, die sonst von diesem Lebensbedürfniß aus Teutschland nach England ausgeführt wurde. Ist die See wieder offen, so wird ohnehin der Kaffee wieder wohlfeiler werden und dann Jedermann lieber das Eigentliche als das Ersetzende benutzen. Sollte es übrigens auch wirklich den befürchteten Nachtheil haben; so übersehe man jedoch auch nicht, daß dadurch auf der andern Seite an der Gesundheit, in Vergleich mit schlechtern Ersatzmitteln, so wie an Gelde gewonnen wird, wovon gerade bei der jetzigen Theuerung des Artikels die Klassen des Handelsstandes der großen Masse eine desto bedeutendere Menge entziehen müssen. Denn frommer Wunsch bleibt es wohl immer, daß die jetzige Colonialwaarenkrisis uns von manchem eingeschlichenen Bedürfnisse

wieder erlösen möchte, am gewisesten aber bleibt es frommer Wunsch beim Kaffee, der sein erlangtes Kaperrecht nie wieder verlieren wird, und wenn er sich auch nur, was doch der Fall allein nicht ist, in solcher Nothzeit unter die Kanonen der lieben Bestung Weiblichkeit legte.

Zur Geschichte der Kuhpockenimpfung.

In Rußland sind seit der Anwendung dieses wohlthätigen Schutzmittels, das sich bis in die entferntesten Gegenden dieses ungeheuergroßen Reichs bereits verbreitet hat und selbst unter den Samojeden, Tataren, Kalmücken, Kirgisen, und besonders den Buräten schon seine Segnungen verbreitet, seit 1804 bis 1807, so viel der Regierung Anzeige geschahen, 329919 Kinder mit glücklichem Erfolg geimpft worden, und — ein neuer trostvoller Beweis für die Güte der Sache — keines von diesen Kindern ist an diesen Pocken gestorben. — Wie schon in einigen andern Staaten, ist neuerlich auch im Würzburgischen und in Dänemark jedes Haus, wo durch Vorurtheil gegen diese rettende Impfung die natürlichen Blattern ausgebrochen sind, als von einer Pest angesteckt, unter polizeiliche Aufsicht gesetzt und alle unnöthige Verbindung nach außen hin abgeschnitten worden, um die Verbreitung eines Uebels zu verhüten, das durch diese glückliche Entdeckung und mit Hülfe der gesunden Vernunft, nun bald wieder vertilgt seyn wird.

Para-

Paradoxien über Liebe, Ehe und Freundschaft.

1. Die Liebe ist ein Feuerrad, das durch ein Paar blaue oder schwarze Augen angezündet in Brand geräth, und sich dann feuersprudelnd in schnellen Kreisen umdreht, aber bald verlischt. — Der Ehestand ist der dunkle holzige Körper, der zurückbleibt, welcher auch noch, obgleich schwieriger, in Brand gerathen kann, und nur langsamer, aber milder verglüht, oftmals bloß verkohlt.

2. Der Ehestand ist eine Bouteille, in welche zwei Liebende hineinkriechen; worauf sodann ein Geistlicher oder eine Municipalität den Pfropf setzt und sie mit dem Ceremoniel der Trauung formaliter verpicht. — In den Vorzeiten, wo man alles haltbarer und auf längere Dauer machte, und fester vermörtelte, verkalkte, verkorkte und verpichte, mußte man wohl drinnen bleiben, wenn man einmal drin saß, und kam nicht eher wieder heraus, als bis der Tod oder die Landesregierung den Kork abjog. —

In neuern Zeiten, die durch Genialität, Frivolität und Freiheit vorwalten, ist man dahinter gekommen, den Kork trotz der Verpichtung, wie Briefe, trotz dem Siegel, zu lüften, und neben jenem hinaus, wie neben diesem, hineinzu spazieren nach Gefallen.

3. Lieben oder Verliebtseyn ist eine poetische Sublimazion der Gefühle, welche am be-

sten durch den priesterlichen Segen präcipitirt wird, und das Product dieses Niederschlages sind — Schreibhülse.

4. Freundschaft ist ein guter Rheinwein, der mäßig erwärmt, stärkt, wohltut, und mit den Jahren immer kräftiger, wohlthätiger und reiner wird, indem er den Weinstein, wie jene die moralischen Schlacken, immer mehr und mehr absetzt. — Liebe ist ein sprudelnder Champagner, der exaltirt und in Feuer und Flammen setzt, dessen lieblicher Rausch aber so leicht und flüchtig wie er selbst ist.

5. Freundschaft ist eine Menuet, mit einer ehrbaren Jungfrau getanzt, welche nicht erhitzt, nicht ermüdet und nicht erschöpft, und welche man bis ans Ende seines Lebens tanzen kann. — Liebe ist eine Ecossaise, ein Walzer, ein Hopser, der göttlich echauffirt und erschöpft; ein lustiger, wirblicher Tanz, der gesunde Brust und Waden erfordert.

6. Freundschaft ist ein festes Boot an dem Kriegsschiffe des Lebens, in welches wir uns bei seinen Stürmen und Klippen hineinwerfen und sichern können. — Liebe ist ein Carnarinscher Luftballon, welcher schnell und hoch über die Erde und das Irdische hebt, uns aber nur zu bald wieder in den Erdenschmutz zurückwirft, wobei wir nicht selten Hals und Beine brechen. — Die Ehe ist der Fallschirm, welche uns ziemlich unmerklich und ganzbeinig wieder aufs Trockene setzt.

19.
B e i l a g e

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s .

Den 7. May 1808.

N e u i g k e i t e n .

Der Sage nach soll der preussische Hof von Königsberg wieder nach Memel verlegt und erstere Stadt von russ. Truppen besetzt werden. Am 9. April zogen die Russen in Abo ein, wo sie 290 Kanonen fanden; auch Bjorneborg haben sie besetzt und schon soll ein gleiches auch mit Sweaborg, diesem nordischen Gibraltar, das aus 7 wohlbevestigten Inseln besteht, geschehen seyn. Die schwedische Flotte von 14 Linienschiffen soll in der Ostsee kreuzen und zu ihr 17 englische Linienschiffe unter Adm. Saumarez stoßen; gewiß ist es, daß sich die englischen Schiffe im Sund und dem Belte vermehren; der Ankunft der englischen Hülfstruppen in Schweden wird aber widersprochen; man will erst Lebensmittel herbeischaffen, woran es sehr fehlen soll. Eine englische Flotte soll nach Amerika gehen, um die spanischen Colonien zu nehmen. Auch nach dem mittelländischen Meere sind viele englische Kriegsschiffe gegangen, um dort immer die Uebermacht zu behalten und die französischen und spanischen Häfen zu blokiren. Das Gesecht zwischen einer englischen und der französischen Flotte und der letztern Niederlage

hat sich nicht bestätigt; Gantbeaume ist, nachdem er Corfu deblokirt und verproviantirt hat, mit seiner Flotte am 10. April wieder in Toulon eingelaufen. Der franz. Kaiser ist zu Bayonne angelangt und wird nun wohl die spanischen Angelegenheiten selbst reguliren. Der neue König, der in franz. Blättern, die hin und wieder auch den vorigen König und den Friedensfürsten in Schutz zu nehmen anfangen, noch immer Prinz von Asturien genannt wird, ist ihm entgegengereist. Ein Theil der französisch-spanischen Truppen ist vor Gibraltar bestimmt, wohin der Kaiser selbst gehen wird, ein anderer soll nach Afrika übergesetzt werden, um Ceuta und andere Punkte zu besetzen, indem Napoleon vorhaben soll, dort nicht nur Colonien zum Erbau der ost- und westindischen Produkte anzulegen, sondern auch durch die Barbarei und Aegypten vorzudringen. In Constantinopel waren Unruben, deren eigentlicher Grund noch nicht bekannt ist, sie sollen aber auch schon wieder gestillt seyn; übrigens sind die Rüstungen der Pforte größer als je, und man glaubt, daß sich der Divan wieder sehr auf englische Seite neige. Die Engländer sollen von Malta aus eine Expedition gegen Aegypten im Sinne haben.

Daß Weil. Herrn Johannes Großmanns, gewesenen Bürgers, auch Schwarz- und Schönsärbers allhier hinterlassene vor dem Hammerthore allhier gelegene Färb- und Druckerei nächstkommenden 14. Novbr. a. c. auf Ansuchen der Erben auf allhiezigem Rathhause öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Die Subhastationspatente nebst der Consignation sind unter den Rathhäusern zu Gera, Chemnitz und hiesigen Orts öffentlich angeschlagen. Plauen den 14. März 1808.
Bürgermeister und Rath das.

Da die auf den 16. May dieses Jahres bestimmte Ziehung 4ter Classe 38ter zum Besten der allgemeinen Armen-, Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten Lotterie herannahet, so werden die Theilnehmer hierdurch veranlaßt, die Loose planmäßig mit 2 Thlr. 4 Gr. (immaßen 2 Thlr. creditirt werden,) zu erneuern.

Dresden am 1. May 1808.

Königl. Sächs. Armen-, Waisen und Zuchthäuser-
Lotterie Haupt-Expedition.

Eine Quantität Kornsäcke soll den 14. Mai 1808 Vor- und Nachmittags im Rentamte Plauen gegen baare Zahlung öffentlich verauctionirt werden.

Da, nicht ohne Grund, zu vermuthen ist, daß in kurzem Fremde nach Plauen und der Ge-

gend kommen werden, welche vielleicht auch darauf mit speculiren, die Fabrication des Filusches und ähnlicher Artikel auszukundschaften, vielleicht auch wohl gar Weber dieser Fabrication zu debauchiren; so werden diejenigen Instanzen sowohl in Plauen als Falkenstein und Auerbach, welche darüber zu wachen haben, hierdurch darauf vorläufig aufmerksam gemacht.

Den 16. April 1808.

Friedrich Morell.

Von vier, bei der Possig liegenden Wiesen, soll das dießjährige erbauet werdende Heu und Grummet verpachtet werden; Pächter zu einer, zwei, drei oder auch allen vier Wiesen, können im Int. Comt. nähere Auskunft darüber erhalten.

Der Gasthof zum grünen Baum zu Hof im Fürstenthum Bayreuth, welcher in der sogenannten Vorstadt liegt, durch die die Straßen nach Leipzig und Dresden so wie nach Nürnberg und Regensburg gehen, und welcher der einzige Gasthof jenes Districts ist, soll den 3. Juny dieses Jahres freywillig verkauft, und demjenigen, der an diesem Tag bis zum Schlag 12 Uhr das Meiste bieten wird, zugeschlagen werden. Dieser Gasthof bestehet aus: a) 18 Zimmern, b) einem großen ganz neu erbauten Saal, mit Nebenzimmer, c) Stallung auf 60 Stück Pferde, d) Gewölbern und vier Kellern, e) Küchen, f) großen Hofrecht mit drei laufenden Wassern, g) anstoßenden Garten, h) der Bier- und Brandwein- Brau- und Brennerey- Berechtigkeit, i) dem Weinschank. Es können auch zu diesem Gasthof mehrere Grundstücke an Feldern und Wiesen abgegeben werden, besonders aber ein halber Bauernhof mit Waldung, dessen Grundstücke ganz nahe an der Stadt liegen, und die also von hier aus bestellt werden können.

Personen die sich etabliren wollen, werden geladen, sich an dem gemeldten Tag den 3. Juny in dem Gasthose zum grünen Baum einzufinden, und ihre Gebote zu legen, vorhero steht aber jedem die Einsicht des Gasthofes so wie der Grundstücke zu jeder Zeit frey.

Hof, im Fürstenthum Bayreuth, den 6. April 1808.

Da ich entschlossen bin, als bisheriger Vorsteher der kleinen Leichengesellschaft meine Rechnung zu übergeben; so wird es denen Mitgliedern hiermit wissend gemacht, den 13. d. in meiner Behausung sich einzufinden.

C. H. Pögsch, Vorsteher.

Daß ich auf den Namen meiner Herrschaft nie etwas geborgt, und folglich zu der von meinem Herrn, in der Beilage zum 18. Stück des Voigtl. Anz. vom 30. April eingerückten nothwendigen Bekanntmachung, keine Veranlassung gegeben habe, dieses mache ich, um irrigen Vermuthungen zu begegnen, hiermit bekannt, und bitte zugleich jene Bekanntmachung in der Folge nicht auch auf mich anzuwenden.

Johann Gottlob Lutherer,

Secretaire bei dem Hrn. Major und Kreis-Commis. von Duckwitz.

Eine goldene Kette mit einem blauen emallirten Schlosse ist verloren worden. Es werden daher sämtliche Herren Goldschmiedte, Sirtler und Jedermann gebeten, wenn solche etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, es dem Herumträger dieses Blattes zu melden. Dem ehrlichen Finder aber wird eine der Sache angemessene Belohnung zugesichert.

Es wird ein Kinderwagen zu kaufen gesucht. Daß weitere erfährt man beim Herumträger dieses Blattes.

Wer ein noch brauchbares Clavier zu verkaufen gesonnen, der beliebe es beim Herrn Buchdrucker Wieprecht anzuzeigen.

Auf das Ritterguth Reinsdorf wird ein unbeweibter, geschickter und arbeitsamer Gärtner gesucht, der auch zur Bedienung mit gebraucht werden kann. Ein dergleichen Subjekt kann sich bis zum 15. May daselbst melden.

Für die unserm verstorbenen Vater, dem Chirurg Machleit alhier, sowohl in seinen gesunden, als auch zuletzt in seinen kranken Tagen so reichlich und vielseitig erwiesenen Wohlthaten fühlen sich zu öffentlicher und herzlicher Dankagung hoch verpflichtet, des Seligen hinterlassene Wittwe und Kinder.

Getraidepreis vom 30. April 1808. Weizen, 1 thlr. 15 bis 21 gr. Korn, 1 thlr. 4 bis 6 gr. Gerste, 21 gr. bis 1 Thlr. Hafer, 15 bis 16 gr.